„Tragische und triumphierende Liebe“

Eugène Ysaÿe (1858 – 1931)	Poème élégiaque d-Moll für Violine und Orchester op.12 (1893) Molto moderato
Ernest Chausson (1855 – 1899)	Poème de le chant de l´amour triomphant Es-Dur für Violine und Orchester op. 25 (1896) Lento e misterioso – Animato – Molto animato – Poco lento - Allegro – Tempo I

„...Wo die Musik zum reinen Ausdruck der Empfindung wird, aus der sie entstand" (Claude Debussy)

Claude Debussy war der erste französische Komponist, der Iwan Turgenjews Novelle „Das Lied der triumphierenden Liebe“ entdeckte, in der verführerisches Geigenspiel auf einer magischen indischen Geige eine besondere Rolle spielt. Debussy vertonte die Erzählung jedoch nicht selbst, sondern vertraute die musikalische Bearbeitung lieber seinem Freund Ernest Chausson an.

Dieser war sofort fasziniert von der mystischen Liebesgeschichte, die ihn nicht mehr losließ. Inspiriert von der Erzählung Turgenjews, dessen Geliebte Pauline Viardot zu Chaussons Gönnerinnen zählte, und auf Anregung von Eugène Ysaÿe, der den Komponisten vor allem bei der großen Anfangskadenz und in den Doppelgriffpassagen beriet, komponierte Chausson sein berühmtes Poème „le

Chant de l’amour triomphant“ als musikalische Reflexion der Novelle.
„Es ist ein enormes Unterfangen, ein Teufelswerk! Es wird sich um eine sehr freie Gestalt handeln, mit einigen Solopassagen für die Geige“ schrieb der Komponist an seinen geigenden und ebenfalls komponierenden Freund Ysaÿe. Chausson begann Mitte April 1896 mit der Komposition und schloss sie am 19. Juni ab. Die Uraufführung fand am 27. Dezember 1896 in den Concerts du Conservatoire zu Nancy mit dem Widmungsträger Ysaÿe statt.

Ysaÿe wiederum komponierte sein hochespressives „Poéme elegiaque“ drei Jahre zuvor, inspiriert durch die Lektüre von Shakespears „Romeo und Julia“. Durch die auf F tiefer gestimmte G-Saite beeindruckt sein Poème mit einer besonderen und dunklen Sonorität. Ysaÿe hat hier in sehr unmittelbarer und berührender Weise die tragische Liebesgeschichte sehr persönlich vertont und damit Chausson zu dessen eigenen Poème angeregt.

Der Geiger **Ulf Schneider** studierte bei Jens Ellermann in Hannover, bei Felix Galimir und Masao Kawasaki an der Juilliard School in New York und bei Thomas Zehetmair in Berlin. Er war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes, 1. Preisträger des Hochschulwettbewerbs in Berlin und Träger des Kunstpreises der Stadt Kassel.

Während seiner Studienzeit gründete er das Trio Jean Paul, das bei den internationalen Kammermusikwettbewerben in Melbourne und Osaka sowie beim Deutschen Musikwettbewerb in Bonn jeweils mit einem ersten Preis und weiteren Sonderpreisen ausgezeichnet wurde.

Eine umfangreiche internationale Konzerttätigkeit führt Ulf Schneider seit über 20 Jahren regelmäßig zu bekannten Konzerthäusern und Festivals auf allen Kontinenten.
Kontinuierliche Ensemblearbeit verbindet ihn mit dem Trio Jean Paul, dem Bartholdy-Quintett und im Duo mit Jan Philip Schulze und Stephan Imorde. Darüber hinaus interessieren ihn thematisch geprägte Programme, in denen Musik und Literatur eine besondere Beziehung miteinander eingehen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Zusammenarbeit mit Komponisten der Gegenwart.
Einen Höhepunkt bildete 2015 die Uraufführung des "Trio Concertos" von Wolfgang Rihm in der Berliner Philharmonie sowie Aufführungen dieses Werkes zusammen mit dem WDR-Sinfonieorchester, dem Dallas Symphony-Orchestra, der Radiophilharmonie Hannover und dem Tonhalle-Orchester Zürich. Solistisch konzertierte er auch mit der Kammerakademie Potsdam, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, dem Beethoven Orchester Bonn, Orchester Musikkollegium Winterthur, Orchestra I Pomeriggi Musicali Milano, Presidential Orchestra Ankara, Nordböhmischen Philharmonie Teplice, Berliner Symphonikern, Tucson Symphony Orchestra, Anhaltische Philharmonie Dessau, Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz und dem Orchester des Prager Nationaltheaters unter der Leitung von Erich Bergel, Golo Berg, Jörg Faerber, Christian Fitzner, Gérard Korsten, Peter Kuhn, Benjamin Lack, Antonello Manacorda, Charles Olivieri-Munroe, Eiji Oue, Marc Soustrot, George Hanson, Gerard Oskamp, Petri Sakari, Jukka-Pekka Saraste, Gerd Schaller, Jaap van Zweden, Sylvain Cambreling und Thomas Zehetmair.

Ulf Schneider war Professor an der Musikhochschule in Detmold, bevor er 2001 als Professor an die Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover berufen wurde.

Regelmäßig wird er zu Meisterkursen und als Juror zu Wettbewerben eingeladen.
Viele seiner Studenten sind Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe und heute als Mitglieder europäischer Orchester, als Dozenten an Musikhochschulen und als Kammermusiker bekannter Ensembles erfolgreich tätig.

www.ulfschneider-violine.de

Kontakt: Cornelia Rothkegel-Hartke
Kulturberatung & Projektorganisation
04442 73367 · kultur@rothkegel-hartke.de
https://rothkegel-hartke.de